Stadtleben Mainz

Gegen Vorurteile hilft nur Wissen

Integration Migranten sind keinesfalls weniger intelligent als andere Bewerber, trotzdem haben sie es auf dem Arbeitsmarkt schwerer

Von unserer Mitarbeiterin Caroline Eva Gerner

Mainz. Rund 70 Bewerbungen hat Meryem Özsoy vor fünf Jahren auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz verschickt - ohne Erfolg. "Mit Kopftuch hat man wenig Chancen auf dem Arbeitsmarkt, auch wenn man in Deutschland geboren ist und eine gute Qualifikation hat", berichtet die 27-Jährige, die jetzt im zweiten Semester Informatik studiert. "Oft reicht schon der ausländische Name aus, um von einem Betrieb abgelehnt zu werden", bestätigt Peimaneh Nemazi-Lofink. Die Diplompädagogin wollte das ändern und gründete vor zehn Jahren das Institut zur Förderung von Bildung und IntegMainz in Zahlen

70

Bewerbungen hat Meryem Özsoy vor fünf Jahren auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz verschickt – ohne Erfolg. Dank INBI studiert sie inzwischen Informatik.

ration (INBI) in der Neustadt. Zusammen mit 16 festen und vier ehrenamtlichen Mitarbeitern berät sie vor allem Arbeitssuchende mit Migrationsgeschichte, etwa 20 Prozent Deutsche gehören ebenfalls zu ihren Klienten: "Unser erstes Projekt war die IHK-Ausbildung zur Bürokauffrau, die zusätzlich ein Auslandspraktikum einschloss - das war sehr erfolgreich und wurde trotzdem dieses Jahr eingestellt." Nicht etwa aus Geldmangel der Förderinstitute - Jobcenter und Arbeitsministerium -, sondern aufgrund einer Gesetzesänderung. Auch Gespräche mit dem Jobcenter haben nichts gebracht, sagt Ne-

Özsoy bedauert das, schließlich hat sie selber von 2005 bis 2008 bei INBI diese Ausbildung absolviert: "Ich wünsche mir, dass auch andere Frauen diese Chance bekommen." Auf das Institut wurde die Studentin durch Freunde aufmerksam. Nach der Ausbildung machte sie ihr Fachabitur und schrieb sich für Informatik in Bingen ein: "Ich war immer gut in Mathe, das Studium macht mir viel Spaß." Sie kommt immer noch regelmäßig ins INBI, um Fragen und Probleme zu besprechen. Dabei geht es auch um ganz praktische Dinge, wie etwa Unterlagen erstellen oder Tipps für das freie Sprechen bei Referaten. Diskriminierung ist dagegen kein Thema mehr: "An der Uni gibt es viele Nationalitäten und Kleidungsstile - da zählt nicht das Aussehen, sondern Wissen, Lernbereitschaft und Engagement", erzählt die junge Frau begeistert.

Sie gibt ihre Erfahrungen gerne weiter, etwa als "Patin" im INBI. Dort hat sie sich nach ihrer Ausbildung regelmäßig mit einem italienischen Arbeitssuchenden getroffen, um ihm Tipps für die Bewerbung und den Berufsalltag zu geben. "Wir suchen immer Menschen, die sich auf diese Weise ehrenamtlich engagieren. Unser Ziel ist es, Arbeitslose in Theorie und Praxis auf eine Ausbildung oder einen Beruf vorzubereiten", so Nemazi-Lofink. Ein Berufsabschluss spielt gerade bei jungen Arbeitslosen die wichtigste Rolle: "Es gibt viele kurze Maßnahmen, bei denen die Teilnehmer keinen anerkannten Abschluss erwerben können – das ist bei Jüngeren nicht sinnvall"

Sie setzt sich für eine nachhaltige Qualifizierung ein - und für gleiche Chancen von sozial Benachteiligten auf dem Arbeitsmarkt: "Migrantinnen sind in Deutschland häufig doppelt benachteiligt: als "Ausländerin" und als Frau." Um das zu ändern, engagiert sich die INBI-Leiterin auch auf politischer Ebene und leistet Aufklärungsarbeit in Mainzer Betrieben und Schulen. Zu den vielfältigen Angeboten des INBI gehört ein Programm für Arbeitslose, die ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt durch zweimonatige Auslandspraktika verbessern können. Der nächste Kurs startet Ende Januar, es sind noch einige Plätze frei.



Nicht nur in der beruflichen Qualifikation ist das Institut INBI aktiv, auch nach außen zeigt man Präsenz, wie beim interkulturellen Fest, das alljährlich auf dem Domplatz stattfindet.

Das Institut INBI

Ziel des interkulturell ausgerichteten Instituts ist die soziale, politische und rechtliche Gleichstellung von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund, Frauen und Männern. Der Schwerpunkt liegt in der Förderung von (beruflicher) Bildung und Integration. Institutionell verankert ist INBI zum einen als gGmbH und andererseits als Consulting GmbH.

Das Institut hat damit zwei Ausrichtungen: Neben dem konkreten Bildungsauftrag nimmt es vor allem bildungspolitische Aufgaben wahr. Unsere Bildungs- und Integrationsangebote dienen in erster Linie dem Erreichen von Chancengleichheit für Personen, die auf dem Arbeitsmarkt deutlich benachteiligt sind, was sich in wesentlich schlechteren Chancen ausdrückt, ein angemessenes Ausbildungsbzw. Beschäftigungsverhältnis zu finden.

INBI, Wallaustraße 113, Telefon: 06131/617 297, Infos auf **www.in-bi-mainz.de**.